

„Aber wo thut ihr doch euer übriges Geld hin, Meister Schreiner?“ sagte einmal sein Nachbar, ein Dreher. Der Schreiner sprach: „Ich zahle mit dem Gelde theils Schulden ab, theils leihe ich es auf Zinsen aus.“ „Ei, rief der Dreher, ihr scherzt! Ihr habt weder Schulden zu bezahlen, noch irgendwo ein Capital auf Zinsen ausliegen.“

„Es ist doch so,“ sprach der Schreiner; „laszt euch die Sache nur erklären. Seht, all das Geld, das meine guten Eltern seit der Stunde, in der ich das Tageslicht erblickte, auf mich verwendet haben, sehe ich als eine Schuld an, die ich zurück bezahlen musz; das Geld aber, das ich auf meine Kinder verwende, um sie etwas Rechtes lernen zu laszen, sehe ich als ein Capital an, das sie mir dereinst, wenn ich alt bin, sammt den Zinsen, zurückbezahlen werden.“

„Wie meine Eltern nichts sparten, mich gut zu erziehen, so mache ich es auch mit meinen Kindern; und wie ich es für meine kindliche Schuldigkeit ansehe, die Wohlthaten meiner Eltern zu vergelten, so hoffe ich, werden auch meine Kinder diese ihre nämliche Schuld an mich so sicher abtragen, als hätten sie mir Brief und Siegel darauf ausgestellt.“

Wie viel thun gute Eltern für der Kinder Glück! ihr Kinder zahlt es ihnen treulich einst zurück!

Aufgabe 142. Mache es ebenso wie bei Aufgabe 141. — Tischler — verdiente — begnügte — fleidete — vermied. Nachbar — Drechsler — fragte — „übriges Geld?“ Tischler — antwortete — „Schulden — Zinsen.“ „Ei“ — Drechsler — „weder Schulden — noch Capital.“ Der Tischler — „doch so — nur erklären. Seht — all das Geld — Eltern — Geburt Schuld — zurückbezahlen — das Geld — Kinder — Rechtes lernen — Capital — dereinst — alt — mit Zinsen — zurückbezahlen.“